[illegible]

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

[illegible]

Nr. 285. Berlin, Sonnabend, den 7. Dezember. **1850.**

Das Bündniß des constitutionellen Liberalismus mit der Demokratie.

Die in Deutschland sich kundgebenden Bestrebungen der Partei des constitutionellen Liberalismus (Partei Gotha), die Demokratie an sich zu ziehen und mit ihr ein Bündniß gegen die Regierungen zu Stande zu bringen, können nicht mehr als Versuche Einzelner angesehen werden. Die überall gleichzeitig und planmäßig zu Tage tretenden Erscheinungen beweisen, daß es sich hier um eine Maßregel der Partei handelt, daß nach einer allgemeinen Verabredung zu Werke gegangen wird. Wenn man dabei in Betracht zieht, daß zwei der Partei der Gothaner angehörige deutsche Professoren, die Herren Gervinus und Warm, seit einiger Zeit sich in London aufhalten, wie es heißt, um im Interesse Schleswig-Holsteins thätig zu sein, so ist, im Angesichte der in dem Aufrufe Ledru-Rollin's, Mazzini's und Ruge's, so wie in anderen Anzeichen sich kundgebenden Rührigkeit der demokratischen Propaganda die Annahme wohl nicht allzu gewagt, daß die Partei Gotha, wie hier in Deutschland, so auch drüben in England die Anknüpfung von Verhandlungen mit den Häuptern der Demokratie zur Anbahnung gemeinsamen Handelns für zweckmäßig ansehe. Es ist nicht das erste Mal, daß die Stimmführer der Liberalen sich solcher Verblendung hingeben, und wir wollen, um sie wo möglich derselben zu entreißen, ihnen einen Theil ihrer Vergangenheit in's Gedächtniß rufen. Diese kaum erst hinter uns liegenden Erfahrungen müßten über die wahre Beschaffenheit des Zusammengehens der Partei Gotha mit den Demokraten einem Jeden die Augen öffnen, der nicht unheilbar mit Blindheit geschlagen ist.

Der Ausbruch der Pariser Februar-Revolution von 1848 und die daran sich knüpfenden Empörungen in Deutschland waren das Ergebniß einer lange vorbereiteten demokratisch-communistischen Verschwörung. Außer vielfältigen anderweitigen Beweisen liegt der bündige Nachweis dieser Thatsache in einer Druckschrift enthalten, betitelt: Die geheimen deutschen Verbindungen in der Schweiz seit 1833. Basel 1847. Dieselbe ist aus officiellen Akten bearbeitet, und, wie gesagt, **vor** der Pariser Februar-Revolution erschienen, mithin durch die Ereignisse von 1848 in keiner Weise befangen oder gefärbt. Aus den in dieser Schrift abgedruckten Aktenstücken ergiebt sich, daß die Führer des constitutionellen Liberalismus in den Jahren vor 1848, ganz wie heutigen Tages, um die Bundesgenossenschaft der Demokratie sich bewarben und, eben wie jetzt wiederum, einerseits im persönlichen Verkehre unter der Hand die Versicherungen der innigsten Freundschaft empfingen, ihre [illegible] und die Bestrebungen dieser ihrer Verbündeten nach besten Kräften förderten, während sie zu gleicher Zeit öffentlich, in der Presse, von derselben Seite her den ärgsten Hohn über sich ergehen ließen, ohne auch nur im Geringsten bedenklich zu werden.

„[illegible] Liberalismus" — heißt es in der erwähnten Schrift pag. 120. — „behandeln die Klubbisten, — die jung-deutschen sowohl als die communistischen — mit wegwerfender Verachtung; höchstens lassen sie sich denselben als Vorposten-Gefecht gefallen. „„Wer bildet — heißt es in Marr's*) Blättern der Gegenwart, December 1844 — die **freisinnige Partei** in Deutschland? .... Es ist die größte Menge des Advokatenstandes, der Aerzte und Gewerbtreibenden, der vermögenden oder wenigstens besitzenden Klasse der deutschen Gesellschaft; aber es sind nicht die Bauern und Handwerker, es sind nicht die Tagelöhner und Fabrikarbeiter, es ist nicht das eigentliche Volk, es sind neun Zehntel der deutschen Gesellschaft **nicht**, welche die liberale Partei bilden. Es ist nur die Bourgeoisie. — Diese beginnt jetzt in Deutschland da, wo Frankreich im Jahre 1789 angefangen hat; sie strebt nach der Herrschaft, und giebt sich dabei der süßen Illusion hin, daß mit ihrer Machterhebung zu gleicher Zeit auch dem Volke der Grundstein zu einer bessern Zukunft gelegt würde. Allein das ist ein Irrthum .... **Wir fragen: Wird dem Volke geholfen durch eine einseitig politische Revolution? Werden der Druck und die Abhängigkeit, unter denen das Volk seufzt, durch die Politik beseitigt? Braucht der Bettler dann nicht mehr neben dem Wagen der Reichen herzulaufen?**""

„„Es existiren — heißt es später, April 1845 — in Deutschland zwei Hauptrichtungen der Opposition, die des gesetzlichen und die des ungesetzlichen Fortschrittes .... An der Spitze der ersten Partei stehen, den Hut unterm Arm, die bedauernden und bedauerlichen Herren der deutschen Kammer-Oppositionen, diese Helden der Ehrenbecher, Dank-Adressen und Festschmause .... Die andere Partei findet, daß der gesetzliche Fortschritt nicht von der Stelle kommt, daß die politischen Gerechtsamen Deutschlands so veraltet und vertrocknet sind, daß ein verjüngtes Leben aus ihnen nicht erblühen wird; kurz die Partei derer, welche von der Erkenntniß ausgehen, daß Deutschland eines dreifachen (politischen, religiösen und socialen) Umgusses bedarf .... Das gewundene Wesen der ersteren zeigt sich im Wirwarr des Constitutionalismus; die von Polizei und Censur zerstückelten Arbeiten der andern offenbaren sich im Atheismus und Socialismus, als den Führern zum Humanismus."" Aus Leipzig dagegen schrieb M. ebenfalls im April 1845: „„Unterdessen werde ich sehen, **allen noch etwa vorhandenen Saft aus der welken Citrone des Liberalismus heraus zu drücken.** In einem halben Jahre, so denk' ich, haben wir in den Hauptstädten Deutschlands Familien etablirt. Diese mit der Literatur in Verbindung zu setzen wird leicht. Wir vier (Marr, Döleke, Hoffmann und Standau), die Führer der ganzen Verbindung, dürfen uns ferner nicht scheuen, ein gewagteres Spiel zu spielen.""

Dieser selbe Marr konnte 1846 in einer Schrift, in welcher er die Fortschritte rühmt, die seine Tendenzen in Deutschland machten, sagen: „Wenn ich noch jetzt der Politik den Werth einer stumpfen Waffe zutraue, von der man im Nothfalle Gebrauch macht, so fühle ich doch jetzt schon, daß sie gänzlich antiquirt werden muß. **In diesen Tagen erst erhielt ich Briefe von höchst ehrenwerthen Oppositionsmännern**" (d. h. „welken Citronen", deren etwa noch vorhandenen Saft Marr auszupressen gesonnen war), „welche jedoch zu meiner Freude sich offen zu dieser Ansicht bekannten und die noch unlängst mich einen exaltirten Kopf, einen enragirten Socialisten schalten." Itzstein in Mannheim habe ihm, sagt Marr, als er die Nutzlosigkeit der constitutionellen Opposition dargethan und von den Plänen der Clubbs gesprochen, halb und halb Recht gegeben: „Mein lieber Freund, Sie kennen Deutschland nicht. Sind auch Ihre Pläne an und für sich richtige Grundlagen basirt, so sehen Sie sich Deutschland an, ob Sie den Grund und Boden darin finden, Ihren Plan in's Werk zu richten; leider, leider muß sich oft unser Streben den Verhältnissen accommodiren." — Auf Marr's Fragen, warum denn entschiedene Männer des Fortschrittes die „liberalen Hanswurstiaden" mitmachten, sei ihm erwidert worden: „Weil es der einzige Weg sei, direct auf das Volk zu wirken."

In welchem Sinne ein Bündniß mit jenen „ehrenwerthen Oppositions-Männern" oder „liberalen Hanswürsten" von den Führern der communistisch-atheistischen Verbindung geschlossen wurde, ergiebt sich dann schließlich aus den Worten Marr's in dessen Schrift von 1846: „Ohne zu heucheln, machten wir uns zu Werkzeugen der liberalen Partei, so lange damit die negative Seite des Fortschritts gefördert werden konnte. Das aber stand bei uns allen fest, im Fall einer Revolution den Liberalen gegenüber die Rolle der Montagnards gegen die Gironde zu spielen" (d. h. den Liberalen die Köpfe abschlagen zu lassen).

Sollte man es für möglich halten, daß die Partei des constitutionellen Liberalismus solche ihr seit 1848 durch die handgreiflichste Erfahrung bestätigten Warnungen jetzt dennoch unbeachtet lassen könne? Man sollte dies billig für unmöglich halten dürfen; dennoch liegen die dringendsten Gründe für die Annahme vor, daß die Verblendung der höchst ehrenwerthen „Hanswürste" in keiner Weise gewichen ist. Ueberall sieht man, heute wie vor 1848, die constitutionell-liberalen Parteiführer um ein erneuertes Bündniß mit der Demokratie buhlen und überall wiederholt sich auch die Erscheinung, wie die Demokratie, einerseits die „bedauernden und bedauerlichen" Liberalen in der Presse mit Hohn und Verachtung überschüttend, andererseits gleichzeitig „unterdessen sich bestrebt, allen etwa noch vorhandenen Saft aus der welken Citrone des Liberalismus herauszupressen" und „sich zu Werkzeugen der liberalen Partei (oder, je wie man's nehmen will, diese zu ihrem Werkzeuge) zu machen, so lange damit die negative Seite des Fortschritts gefördert werden kann." So in Kurhessen durch „Verfassungstreue" und so im übrigen Deutschland durch möglichstes Aufhetzen zum Kriege, durch in den Himmel Erheben der kurhessischen Opposition, durch Lobberäucherung der „eidestreuen" kurfürstlichen Offiziere (die doch auch in den Augen der Demokratie nichts anderes sind als „liberale Hanswürste"), durch Veranstaltung von Sammlungen aller Art, mit einem Worte, durch Benutzung jeder sich nur irgend darbietenden Gelegenheit zur Herbeiführung von Erhitzung der Gemüther und zur Vergrößerung der schon vorhandenen Verwirrung derselben. „**Verwirren** — ruft der genannte Führer der communistischen Propaganda 1843 aus — **und noch einmal verwirren! Der Thurm von Babel muß eben so niedergerissen, als aufgebaut werden.... Verwirren, Geist und Gemüth, Freiheit und Sklaverei, muß man das deutsche Lumpenvolk, das Börne schon so wahr schilderte!**"

Und dennoch sehen wir überall die liberalen Hanswürste **damals**, trotz aller ihnen von den Demokraten gebotenen Beschimpfungen, mit denselben in's Horn stoßend, sich an sie andrängend, mit ihnen gemeinschaftliche Sache machend. Immer in dem thörichten Wahne, zu schieben, während Jeder, dessen Sinne nicht ganz umnebelt sind, sieht, wie und wohin sie geschoben werden.

Im Eingange unserer Betrachtung sprachen wir die Hoffnung aus, daß unsere Warnung dazu dienen werde, die Stimmführer des Liberalismus aus ihrer Verblendung zu reißen. Wir gestehen, daß unsere Hoffnung nur eine schwache ist. Wenn Eitelkeit und Selbstüberschätzung so weit gehen, daß man nach dem, was wir seit 1848 gesehen und erlebt haben, dasselbe frivole Spiel von vorher jetzt abermals beginnt, indem man dazu die Erwartung des Gewinnens auf nichts gründet, als auf die Zuversicht zu der eigenen persönlichen Bevorzugung, so liegt freilich die Befürchtung sehr nahe, daß bei solchen Leuten alle Warnungen vergeblich bleiben werden. Dagegen aber hoffen wir, daß die Betrachtung von Thatsachen, wie die hier vorgeführten, wenn sie auch bei den Führern der Constitutionell-Liberalen die beabsichtigte Wirkung verfehlen sollten, doch den Nutzen haben werden, das Publikum und die Regierungen über die Situation des Augenblicks aufklären zu helfen und damit einer Ueberrumpelung, wie die von 1848 war, vorzubeugen.

*) Dieser **Marr**, neben dem Schneidergesellen Weitling einer der thätigsten communistisch-atheistischen Verschwörer, war es, wie wir später sehen werden, mit dem die Führer der Partei des constitutionellen Liberalismus, die heutigen Gothaner, damals unterhandelten. Marr lebt seit 1848 in **Hamburg**, wo er als Redacteur des „**Mephistopheles**" und Mitarbeiter am „**Freischützen**" und wohl ohne Zweifel auch als Agent der in London ihren Hauptsitz habenden Verschwörung im Interesse der communistischen Propaganda thätig ist.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Dem bei dem Appellationsgerichte und dem Kreisgerichte in Stettin als Rechtsanwalt und Notar angestellten Justizrath **Böhmer** bei der nachgesuchten Entlassung aus seinem Amte den Charakter als Geheimer Justizrath zu verleihen;

Den Appellationsgerichts-Rath **Schade** zu Insterburg zum Direktor des dortigen Kreisgerichts;

Den Obergerichts-Assessor und interimistischen Staats-Anwalt **Simson** zu Marienwerder zum Staats-Anwalt für den Bezirk des Kreisgerichts zu Marienwerder mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst; und

Den zum Oberpfarrer in Sonnenburg vocirten bisherigen Divisionsprediger **Heydenreich** hierselbst zum Superintendenten der Diöcese Sonnenburg zu ernennen.

Ministerium der geistlichen &c. Angelegenheiten.

Dem Lehrer **Franke** an dem Gymnasium zu Sagan ist das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt worden.

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Die Direktion der hiesigen Armen-Speisungs-Anstalt wird auch in diesem Winter und zwar vom 15. Dezember d. J. ab warme Suppe an ärmere Einwohner verabreichen lassen, so weit die vorhandenen und noch eingehenden Mittel dieses gestatten werden.

Um solches aber in einer für die Bedürfnisse möglichst entsprechenden Weise zu bewirken, hat die gedachte Direktion eine allgemeine Hauskollekte veranstaltet, welche wir dem Wohlthätigkeitssinne hiesiger Einwohnerschaft dringend empfehlen.

Berlin, den 28. November 1850.

Magistrat hiesiger Königl. Haupt- und Residenzstadt.

Angekommen: Der Vice-Ober-Ceremonienmeister Freiherr v. **Stillfried**, von Breslau.

Der nordamerikanische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, **Barnard**, von Paris.

Der Einklang der Staatsgewalten

ist die Quelle des Lebens und Gedeihens der Staaten, und es ist eben der Keim des Todes und das hippokratische Gesicht des französischen Constitutionalismus, daß er kein andres Princip und Lebens-Element kennt, als das Mißtrauen und die Trennung der Gewalten. Haben wir das Erstere in England, so finden wir das Zweite in allen modernen Verfassungen nach französischem Muster, und es ist deshalb mit jeder der letzteren, die preußische natürlich nicht ausgenommen, ein Kampf zwischen den beiden sich mißtrauisch und feindlich gegenüberstehenden Gewalten etablirt, der überall nur mit der Vernichtung einer von beiden sein Ende erreicht. Auf dies unausbleibliche Resultat müssen wir deshalb auch in Preußen gefaßt sein, wenn es uns anders nicht gelingt, den Constitutionalismus auf seine wahren Grundlagen zurückzuführen, und wir dürfen uns deshalb der Pflicht nicht entziehen, in jedem Stadium dieses Kampfes bestimmt Partei zu ergreifen, um schließlich, so es möglich ist, wenigstens dasjenige Princip zu retten, was in der gegenwärtigen Verwirrung und Auflösung allein die Keime neuen Lebens und neuer Entwickelung in sich birgt.

Wenden wir dies auf den concreten Fall an, so haben wir in der preußischen Verfassung auf der einen Seite das abstrakte Recht der Krone, Staats-Verträge ohne Zuziehung der Kammern abzuschließen, und auf der andern das abstrakte Recht der Kammern, neue Steuern und Anleihen zu verweigern, und es wird ohne Weiteres zugegeben werden müssen, daß jedes dieser beiden Rechte eines Mißbrauchs fähig ist. Wird aber eins oder das andere, oder werden sie beide gemißbraucht: die Verfassung bietet keinen Anhalt und kein Mittel, den Conflict zu beseitigen. Vielleicht tritt, so weit nicht in Preußen die mehr als problematische Intervention des deutschen Bundes Platz greifen kann, die Trennung der Gewalten sofort mit Nothwendigkeit in das Stadium der Staatsstreiche und der offenen Gewalt, aus welcher dann eben nur Einer als Sieger hervorgehen kann. Sollten also, was zwar nicht wahrscheinlich, doch aber nicht unmöglich ist, die Kammern der Regierung die durch die gegenwärtigen Zeit-Verhältnisse gebieterisch geforderten Geldmittel verweigern, — verweigern, nicht weil dieselben nachweislich zu hoch gegriffen, oder weil sie eine andre Beschaffung und Vertheilung belieben, sondern aus Mißtrauen gegen die Minister, oder weil ihnen die auswärtige Politik der Regierung nicht gefällt: dann hat ein Jeder mit sich zu Rathe zu gehen, auf welche Seite ihn sein Gewissen treibt, und welche Ausdehnung er dem „Steuerverweigerungs-Rechte" der Kammern sowohl im Allgemeinen als in diesem besonderen Falle geben darf. Wir sind über unsre Stellung nicht zweifelhaft und werden dieselbe näher begründen.

Deutschland.

□ **Berlin**, 4. December. Die **National-Zeitung** bricht heute Herrn v. Vincke und seine Gothaer Sinnesgenossen mit etwas scharfer Lauge, indem sie das jetzige Verhältniß der Demokratie zu den „eigentlich Constitutionellen" erörtert. „Die Constitutionellen," sagt sie, „rufen dem Lande zu: Ihr seid einmal gerettet im November 1848; ihr sollt zum zweiten Mal gerettet werden im Dezember 1850. Weg mit dem November-Ministerium — ein eigentlich constitutionelles Ministerium, und ein Krieg um der preußischen Ehre willen, wie wir sie verstehen!" — „Wir sehen darin nichts als Rückschritt und Unglück," heißt es in der National-Zeitung weiter, „wenn das Land den Constitutionellen auch nur 24 Stunden vertrauete, wenn das Land noch einmal auch nur einen einzigen Monat nach den sogenannten Principien dieser lahmen Staatsweisheit regiert werden sollte. Die Staatsweisheit [illegible] gegen das gegenwärtige Ministerium und sein System gewesen sind, voll Eifer und Freuden herbeieilen, sobald die Constitutionellen den Ruf: Weg mit dem Ministerium! ertönen ließen; wir sollten von dem Augenblicke an nichts denken und nichts träumen, nichts ersehnen und erstreben, als ein aus den Reihen der Rufer hervorgehendes Ministerium, und ein solches, weil es eine Aenderung nach links hin sei, als einen Fortschritt betrachten. — Wir müßten große Staatsthoren sein, wenn wir auf solche staatsweise Berechnungen eingegangen wären! Wir werden uns nicht beeilen, „ein Ministerium denjenigen zu Stande bringen zu helfen, die sich rühmen, nicht blos unsere Feinde zu sein, sondern es zuerst und von Anfang an gewesen zu sein, schon damals, als es Niemand merkte und Niemand ahnte, als ihr die Revolution und die Volkssouverainetät anerkanntet!" So die National-Zeitung.

Die **Deutsche Reform** bringt einen Artikel gegen die von der „gesinnungstüchtigen" Opposition ausgestreuten Verdächtigungen: als sei die Verfassung in Gefahr und als gehe die Regierung darauf aus, ihr System vollständig zu ändern. Das Blatt versichert, so wenig die Verfassung gefährdet sei, so wenig stehe eine Aenderung des Regierungssystems bevor. Das würden die Handlungen der Regierung im vollsten Maße bekräftigen. Allerdings sei seit dem November ein **anderer Weg** in der preußischen Politik eingeschlagen worden; es bleibe aber dasselbe **Ziel**, wie bisher. Die Kammervertagung könne kein schlimmes Präjudiz erzeugen. Sie sei ein **verfassungsmäßiges** Regierungsmittel und zeige keine Gefahr für die Verfassung, wie man so geflissentlich ausstreue, während man seltsamer Weise in der Forderung um Beseitigung der Minister, in diesem Eingriff in das verfassungsmäßige Recht des Königs, keine Verletzung der Verfassung erblicke!

— Heute Vormittag 11 Uhr trat der Ministerrath im Ministerium des Auswärtigen zusammen.

— In Bezug auf die Vervollständigung des Ministeriums sind gestern noch keine Beschlüsse gefaßt. — Die Entlassungs-Ordre des Hrn. v. **Ladenberg** als verantwortlichen Ministers soll vollzogen sein und dürfte schon heute im Staats-Anzeiger erscheinen.

— Der Handelsminister Herr v. d. **Heydt** hatte den Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft die officielle Mittheilung gemacht, daß er beabsichtige, zur würdigern Feier des Sonntags während der Kirchzeit die Post-Expeditionen schließen, keine Eisenbahnzüge und Posten abgehen zu lassen und überhaupt alle derartigen Geschäfte zu suspendiren. Er wünschte darüber die Ansicht der Kaufmannschaft zu erfahren. Die Antwort derselben ist jetzt eingegangen, aber dahin ausgefallen, daß eine Förderung der religiösen Gesinnung und des Kirchengehens allerdings sehr zu wünschen wäre, dieselbe aber schwerlich durch solche äußere Mittel erreicht werden dürfte, die auf den Geschäftsverkehr die nachtheiligsten Folgen haben müßten. Diese Antwort ist vom Handelsstand zugleich allen Handelsvorständen der Monarchie mitgetheilt worden. Was das Ministerium nun thun wird, verlautet noch nicht.

— (**Oesterreichische Rüstungen.**) (C. C.) Von der böhmischen Grenze wird nichts Neues gemeldet. Trautenau, Arnau und Hohenelbe in Böhmen sind von dem Regimente Roßbach besetzt und von Friedland und Reichenberg aus sind Detachements bis auf ¾ Stunden von der Grenze des Hirschberger Kreises (Neuwalt und Rochlitz bei Schreiberkau) vorgerückt.

— Der Eisenbahnzug aus Wien hat gestern (5.) durch zu späte Ankunft in Ratibor den Anschluß an den Zug verfehlt. Die österreichischen Zeitungen und Briefe sind dieserhalb heute hier nicht eingetroffen.

— Das Correspondenz-Bureau schreibt: Man hört in orientirten Kreisen vielfach von einem Protest reden, den Bayern gegen die in Olmütz getroffenen Verabredungen erheben will. Es steht principaliter in den freien Conferenzen selbst, eventualiter in der Eröffnung des Bundestags während der freien Conferenzen, einen Angriff auf die Bundesverträge. Man hat sich bayerischer Seits mit der württembergischen Regierung hierüber in Vernehmen gesetzt; von Hannover und Sachsen glaubt man sich seiner Beistimmung versehen zu können. Bayern soll unverholen die Absicht aussprechen, Rußland und Frankreich zum Schutze seines Rechts und der Verträge anzurufen.

— Auch in der **ersten Kammer** hatte die **linke** Seite einen Adreß-Entwurf gegen das Ministerium abgefaßt, dessen Schluß heißt: „Die, wiewohl unvollständigen, Eröffnungen des Staatsministeriums über das, was seit jenen königlichen Worten in Preußens äußeren Angelegenheiten geschehen ist, legen uns im Angesicht des Landes, das wir vertreten, die schwere Pflicht auf, die schmerzliche Ueberzeugung auszusprechen: daß Ew. Majestät Regierung eine Politik befolgt, welche die Selbständigkeit, das Recht, und die Ehre des Vaterlandes gefährdet."

Unterschrieben haben diesen Entwurf die Abgg.: Bauerband. v. Ammon. v. Tepper. Rißler. Degenkolb. Lauß. v. Rönne. v. Oppen. v. Bernuth (Arnsberg). Frech. v. Bockum-Dolffs. Karsten. Herrmann. Dittrich. v. Franzius. Schmidthammer. Böcking. Hönninger. Kamp. Braun. Mallinkrodt. Herbertz. Fonk. Elsner. Winter. Camphausen. G. von Rath. Köchling. Bageda. H. v. Arnim. Rößler. v. Stavenhagen. Birkelhorst. Bartelt. Friccius. Strohn. v. Sybel. Görck. Blercher. Bornemann. Dernthal. v. Brüneck. Grashoff.

— Der Magistrat ist augenblicklich beschäftigt, ein ergänzendes Statut zu der Gemeinde-Ordnung zu berathen, um für diejenigen in die städtische Verwaltung fallenden Angelegenheiten, über welche die Gemeinde-Ordnung nichts bestimmt, gesetzliche Anhaltpunkte zu schaffen. Nach vollendeter Berathung wird das Statut dem Gemeinderathe zur Beschlußnahme und Genehmigung vorgelegt werden, worauf die Bestätigung der Regierung eingeholt werden soll.

— (**Stadtschuld.**) Bei Einführung der Städte-Ordnung im Jahre 1809 hatte Berlin eine Schuldenlast von c. 5,088,000 Thaler.

Gegenwärtig beträgt die ganze Stadtschuld, incl. der zur Anlage der Gasanstalt ausgegebenen 3½ pCt. Stadtobligationen im Betrage von 1,500,000 Thlr. und der in gleicher Art contrahirten Anleihe von 1,000,000 Thlr. zur Deckung der verschiedenen durch die Ausgaben in den Jahren 1847 — 1849 veranlaßten Ausfälle, rot. 4,692,150 Thlr. Die im Jahre 1848 an baaren Darlehnen gegen Einlegung von Unterpfand der Stadt gewährten 914,705 Thlr. sind im Laufe des Jahres 1849 den Darleihern zurückgezahlt worden.

J* **Spandow**, 4. Dec. Auch bei uns herrscht jetzt ein reges, viel bewegtes Leben. Die Einkleidung der Berliner Landwehr ist seit einiger Zeit vollendet und war in einer Weise vor sich gegangen, wie Jeder Soldat und Vaterlandsfreund sie nur gern sehen kann. Die Bataillone des 2ten Aufgebots und die Ersatz-Bataillone, die später unsre Garnison bilden sollen, sind hier versammelt und großentheils eingekleidet. Stadt und Festung werden armirt. Auch die Damen thun das Ihrige und helfen in einer nicht genug zu lobenden und anerkennungswerthen Weise da nach, wo es an Arbeitskräften fehlt, d. h. sie nähen Kartuschbeutel (eine Arbeit, die nur die geschickt [illegible] auf die steifen Finger unserer Wehrmänner 2ten Aufgebots, von denen die Arbeit sonst ausgeführt werden müßte). Bei der ersten Bekanntmachung der Mobilmachungsordre hatten sie sich hierzu bereit erklärt und der Erfolg hat es gezeigt, daß dies keine augenblickliche Aufwallung war, indem die sämmtlichen für die Vertheidigung von Spandow nöthigen Kartuschbeutel (viele tausend) ohne Ausnahme aus den Händen dieser Damen hervorgegangen sind.

Breslau, 5. Dezember. Der Regierungs- und Ober-Präsidial-Rath v. **Merckel** ist zur Regierung in **Münster** versetzt worden.

Wie es heißt, wird Hr. v. Merckel seinen Abschied nehmen, falls es ihm nicht gelingen sollte, seine Versetzung rückgängig zu machen.

Vom Harz, 3. December. (M. C.) In vergangener Woche wurden in der Grafschaft Wernigerode zwei Missionsfeste gefeiert, am Mittwoch in Wernigerode, am Donnerstag in Ilsenburg. Die Festpredigten hielt an beiden Orten Pastor **Ahlfeld** aus Halle in seiner bekannten frischen, anregenden Weise.

Elberfeld, 3. Decbr. In der Oberbürgermeisterwahl erhielt der Regierungs-Rath **Lischke** aus Düsseldorf 16 Stimmen, während der bisherige Oberbürgermeister v. Carnap deren nur 12 erhielt. Ersterer ist demnach gewählt.

Wien, 3. Dezember. Der Cardinal Fürst-Erzbischof von Schwarzenberg hatte heut bei Sr. Maj. dem Kaiser eine längere Audienz.

Bei dem Ministerpräsidenten Fürsten v. Schwarzenberg war gestern großes Diner, zu welchem die sämmtlichen Minister, ein großer Theil der auswärtigen Gesandten, der Ban von Croatien und der Bladika von Montenegro geladen waren. Der Ministerpräsident unterhielt besonders eine längere freundschaftliche Unterredung mit Graf v. Bernstorff.

Gestern Vormittag hielt Se. Maj. der Kaiser großen Ministerrath, in welchem definitive Beschlüsse in der deutschen Angelegenheit gefaßt worden sein sollen.

Der serbische Fürst Georg von Ghika ist gestern von hier nach Berlin abgereist.

Wien, Donnerstag, 5. December, Nachm. 3 Uhr. (Tel. C.-B.) Ein Reichsrath ist errichtet worden. Zum Präsidenten desselben ist der Freiherr v. Kübeck ernannt.

△ **Prag**, 2. December. [**Die preußische Armee.**] Die schlecht maskirten „rothen" Tendenzen des „Constitutionellen Blattes aus Böhmen" und seiner gleichgesinnten Correspondenten erscheinen am widerlichsten, wenn sie sich so weit vergehen, die Gesinnungen großer Armeen, wie die preußische, besprechen zu wollen, von welcher sie vermöge ihres Standpunkts und ihrer Unfähigkeit ächten Militairgeist sowohl als ritterliches Fühlen aufzufassen, keine Ahnung haben können. Läßt sich doch die genannte Zeitung in ihrem Abendblatte Nr. 283 vom 29. November l. J. in einem Artikel ✕ Berlin, 26. November schreiben: „Die preußische Armee erwarte vom König und Ministerium nichts mehr und hoffe auf die Kammern" u. s. w. Hat doch diese tapfere, vom edelsten Militairgeiste beseelte Armee, unter unerhört schwierigen Verhältnissen, zum Heil der Menschheit hinlänglich bewiesen, wie sehr sie vom Gefühle ihres Berufes durchdrungen ist, und daß Ehre, Treue und Gehorsam ihr über Alles gilt, wodurch sie sich nicht nur die achtungsvollsten Sympathieen aller großen Heere Europa's, sondern auch die Verehrung der Biedermänner jeden Standes und jeder Nation erworben hat, die in der That das Glück, welches den Völkern durch das Wirken unserer Reichstage und Kammern erblühte, in zu frischem Andenken haben, als daß sie alles Heil von ihnen zu erwarten vermöchten.

Prag, 3. December. Mittelst Erlasses vom Landes-Militairpräsidium ist die „Deutsche Zeitung aus Böhmen" verboten und der Druck derselben für die Zeit des Belagerungszustandes untersagt worden.

Stuttgart, 2. Dec. Der „O.-P.-Ztg." wird geschrieben: Seit einigen Tagen ist viel von Mobilisirung und dem bevorstehenden Ausmarsch unseres Armeecorps die Rede, und heute wird uns aus gut unterrichteter Quelle die Versicherung, daß der Befehl zur Marschbereitschaft gegeben sei und man dem Befehl zum wirklichen Ausmarsch täglich und stündlich entgegensehe. Neben

[illegible]

... jedoch bereits wieder abgereist und Mack remonstrirte dagegen. — Am Samstag hielt indeß dieser vollständige Ausschuß (wobei nur [illegible] fehlte) eine Sitzung, worin beschlossen wurde: gegen die von der Staatsregierung durch die Verordnung vom 26. Novbr. nach der Ueberzeugung des Ausschusses begangene Verletzung der Verfassung und des Staatsschulden-[illegible], unter Wahrung aller Rechte der Landesvertretung, zu protestiren.

Stuttgart, Mittwoch, 4. Decbr. (Tel. C.-B.) Die Einberufung von Beurlaubten und der Ankauf von Pferden ist sistirt worden.

§§ **Frankfurt a. M.**, 3. Dezember. [Notizen.] Auf das vom Senat an den General-F.M.L. Grafen v. Leiningen, Oberbefehlshaber hierselbst, erlassene, die bekannten Militairexcesse betreffende Schreiben ist eine Rückantwort erfolgt, in welcher dem Vernehmen nach u. A. bemerkt wird, wie aus desfallsigen, ganz verläßlichen Erhebungen hervorgehe, daß Aufhetzungen von Seiten der nimmer rastenden Wühlerpartei jenen Excessen keineswegs fremd seien; somit sei denn der städtischen Polizeibehörde anheim gegeben, es auch ihrerseits an der benöthigten Ueberwachung nicht ermangeln zu lassen, um derlei verbrecherischem Gebahren auf die Spur zu kommen und solches zu verhüten. —

Die Diplomatenversammlung im fürstlich Thurn und Taxis'schen Pallast ist in ununterbrochener Wirksamkeit begriffen. Am jüngstverwichenen Samstage ist daselbst, [illegible] die mit dem bekannten Schreiben der Statthalterschaft in ein neues Stadium getretene schleswig-holsteinische Angelegenheit zur Verhandlung und Beschlußnahme gelangt. Zufolge dieser nun wäre, wie man wissen will, die Statthalterschaft mit ihrem Gesuche wegen Abfertigung eines sogenannten Bundeskommissärs abschläglich und lediglich dahin beschieden worden, sie habe sich in ihrem Betreff früherhin gefaßten Bundesbeschlüssen unbedingt zu unterwerfen. —

Die Abreise Sr. K. H. des Kurfürsten von Wilhelmsbad nach Kassel soll auf morgen oder übermorgen festgesetzt sein, jedoch hieß es heute Mittag, Höchstdessen militairische Begleitung würde sich nicht auf die eigenen Truppen beschränken, sondern noch etwa tausend Mann Preußen und eben so viel Oestreicher zu dem Behufe herbeigezogen werden.

Frankfurt, 4. Decbr. Die Kass. Zeitg. schreibt: Der Inhalt der Olmützer Punktationen ist, wie in Wien, so nun auch in Berlin genehmigt worden. Demzufolge hat General v. d. Gröben von Berlin den Befehl erhalten, dem Vorrücken der österreichischen und bayerischen Executionstruppen auf Hersfeld und Kassel kein Hinderniß in den Weg zu legen; derselbe hat hierauf dem Fürsten von Thurn und Taxis erklärt, die sich gegenüberstehenden Truppen könnten sich als Freundschaftstruppen betrachten.

△△ **Aus Kurhessen**, 2. Decemb. [Zu dem Conflikt von Bronzell] theilen wir unsern Lesern hier noch, auch mit Rücksicht auf den Armee-Befehl des Königl. bayerischen Generals, Fürsten von Thurn und Taxis, einen Auszug aus dem Berichte des Kommandeurs der diesseitigen Avantgarde, Generalmajor von Katte, an den kommandirenden General, Grafen von der Groeben, und den Divisions-Kommandeur, Fürsten von Radziwill, mit. Es lautet darin:

Die Kavallerie-Feldwachen standen auf den Straßen nach Brückenau und Frankfurt weit vorgeschoben. Am 8ten November Morgens 10 Uhr erhielt der General v. Katte von diesen Feldwachen gleichzeitig die Meldung, daß fremdherrliche Truppen auf beiden Straßen mit starken, aus allen Waffen bestehenden Colonnen gegen Fulda im Vorrücken begriffen seien. Der General begab sich sofort zu den Vorposten und überzeugte sich von der Richtigkeit dieser Meldung. So viel derselbe von seinem Standpunkt aus ermitteln konnte, bestand die dicht aufgeschlossene, auf der Frankfurter Straße vorrückende Colonne aus 1 Bataillon Jäger, ungefähr 4 Eskadrons Kavallerie und 6 Geschützen. Dieser folgte wiederum Infanterie, deren Stärke jedoch nicht genau zu schätzen war, da sie sich in einem nicht übersehbaren Terrain befand. Die auf der Straße nach Brückenau vorgehende Colonne war von gleicher Stärke. Die diesseitigen Feldwachen zogen sich, der Uebermacht weichend, langsam auf Löschenrod zurück. Als die beiden Têten der fremdherrlichen Truppen bei dem Dorfe Löschenrod zusammenstießen, war der General gezwungen, seinen Standpunkt zu verlassen und die zurückgedrängten Feldwachen bis über die Brücke der Fulda, welche in der Nähe von Löschenrod die Frankfurt-Fuldaer Chaussee durchschneidet, zurückzunehmen. Von hier aus sendete General v. Katte einen Offizier mit einem Trompeter dem Gegner mit dem Ersuchen entgegen, nicht weiter vorzugehen, indem die auf dieser Straße nach Fulda zu gelegenen Dörfer von preußischen Truppen besetzt seien, und er nicht ermächtigt sei, sie räumen zu lassen. Zugleich ließ er noch hinzufügen, daß es nicht in dem Wunsche der preußischen Truppen liegen könne, in feindlicher Weise den fremdherrlichen Truppen gegenüberzutreten, wofür als Beweis dienen möge, daß die diesseitigen Vorposten nicht einmal geladen und, ohne einen Schuß zu thun, sich bis hierher zurückgezogen hätten, daß jedoch, wenn wider Erwarten ein weiteres feindliches Vordringen von ihrer Seite stattfinden sollte, dies als ein Friedensbruch betrachtet und die diesseitigen Truppen dadurch gezwungen werden würden, von der Waffe Gebrauch zu machen. Die Verantwortlichkeit für die unabsehbaren Folgen eines Conflikts zwischen den fremdherrlichen und den preußischen Truppen müsse er alsdann den Ersteren allein zuwenden. Der Offizier kam mit der Antwort des kommandirenden Generals, Fürsten von Thurn und Taxis, zurück, daß jenseits ein weiteres Vordringen für diesen Tag nicht stattfinden solle. Der General von Katte verlangte nun noch, daß die Brücke über die Fulda auf der Chaussee bei Löschenrod, welche von der Spitze der bayerischen Truppen schon über-

[illegible]

... hätten gesehen haben, die sich in der [illegible] vorbewegten. Dies deutete natürlich auf eine außergewöhnliche Bewegung des Gegners hin. Die diesseitigen Patrouillen folgten ihm stets auf dem Fuße und meldeten, daß die nächsten Dörfer bereits geräumt seien, und daß sich das ganze Corps auf der Höhe von Löschenrod, auf dem [illegible], wo sich die Straßen von Frankfurt und Brückenau vereinigen, concentrire. (Dies wurde [illegible] so hoch gepriesene, in aller Stille bewerkstelligte Nachtmarsch, mit Trommelschlag und Hörnerklang und bei Laternenschein ausgeführt.)

So wie der heranbrechende Tag einige Fernsicht gestattete, ritt der General v. Katte gegen diesen Vereinigungspunkt vor und fand das Gros des Gegners bereits in einer unabsehbaren Colonne von allen Waffen auf der Straße nach Brückenau zurückgehend. Eine zweite, aber bedeutend schwächere Colonne, ebenfalls aus allen Waffen bestehend, machte eine rückgängige Bewegung auf der Straße nach Frankfurt, ging aber hinter dem Dorfe Löschenrod herum, und bis an den Rand des Höhenzuges an der Straße nach Fulda wieder vor. Sechs Geschütze protzten ab, um die Straße zu beherrschen. Hinter und neben denselben stand ein Bataillon Jäger, ein Bataillon Infanterie und noch 3 bis 4 Eskadrons Kavallerie in Colonne aufgestellt. Der General v. Katte blieb nun, dem Gegner gegenüber, auf dem anderen Thalrande halten, um seinen Abzug oder sonstige Bewegungen zu beobachten, und stand ihm hier wohl eine Stunde gegenüber. Allein der Gegner veränderte seine Stellung nicht. Da der General im Dorfe Bronzell noch einige Anordnungen zu treffen hatte, so war er im Begriff, dorthin zurück zu reiten, als ihm die Meldung zuging, daß diese Colonne, als sie geglaubt, nicht mehr beobachtet zu werden, sofort ihren Vormarsch auf Fulda angetreten, und auch die Spitze der auf der Straße nach Brückenau zurückgegangenen starken Colonne aus dem Walde wieder vorrücke. Von einer Höhe aus sah nun der General, daß der Feind in nachstehender Formation schnell vorging. An der Tête eine Abtheilung Kavallerie und etwa ein Zug Jäger auf beiden Seiten. Diesen folgte eine starke Abtheilung Jäger, vielleicht das ganze Bataillon, 6 Geschütze und 2—3 Eskadrons Kavallerie. Dies geschlossene Vorgehen ließ wohl einen Angriff oder doch eine Recognoscirung der diesseitigen Stellung erwarten. Die Feldwachen der Kavallerie gingen vor dem vorrückenden Feinde, ihn stets beobachtend, ohne jedoch einen Schuß zu thun, wie befohlen war, hinter Bronzell zurück. Der General von Katte hatte gedroht, jedes weitere Vordringen auf seine Cantonnements als einen Akt der Feindseligkeit betrachten und von der Waffe Gebrauch machen zu müssen, und hielt Wort. Als sich die Tête des Gegners bis auf Schußweite dem Dorfe genähert hatte, erhielt sie von der zur Aufnahme der Kavallerie-Feldwachen dort aufgestellten Abtheilung Füsiliere des 19. Regiments einige Schüsse. Die Kavallerie machte sofort Kehrt und verschwand im schnellsten Tempo. Nun rückten die österreichischen Jäger vor, aber auch sie erhielten Schüsse, blieben stehen und sandten ihre Kugeln nach dem Dorfe. Der General von Katte hielt auf einer kleinen Höhe am Dorfe, um das Ganze besser übersehen zu können, und dieser Punkt war besonders das Ziel ihrer Büchsen, die weit und gut schossen. Viele Kugeln schlugen in die dahinter stehenden Bäume, die meisten aber gingen etwas zu hoch. Nur zwei Offiziere erhielten Schüsse durch die Paletots, und später ein Trompeterpferd einen Schuß durch den Schenkel. Die verbündeten Truppen hatten einen so kräftigen und fühlbaren „guten Morgen" durch die Preußischen Zündnadelgewehre erhalten, daß sie es nicht wagten, ihrem Gegner näher in die Augen zu schauen. Es fuhr nun eine Batterie auf und protzte ab. Sie hatte aber keinen Gegner mehr, denn, da Bronzell nicht gehalten werden sollte, hatte die geringe Besatzung, als die Batterie auffuhr, ruhig ihren Marsch nach Kohlhaus, wo das Gros der Avantgarde stand, angetreten. In Kohlhaus war jetzt die ganze Avantgarde mit Ausnahme von 2 Compag. und 20 Pferden, die bei Johannisberg standen, versammelt, nahm eine dem Terrain angemessene Stellung und erwartete den Angriff des Gegners, um ihn gebührend zu empfangen. Der Feind rückte aber nicht vor und begnügte sich damit, das verlassene Bronzell und die dortigen Höhen zu besetzen und Kohlhaus aus der Ferne zu beobachten. Nur von Zeit zu Zeit schlichen österreichische Jäger vor, thaten Schüsse und erhielten welche, gingen aber stets sofort schnell wieder zurück. Sie hatten die Vortrefflichkeit unserer Zündnadelgewehre zu ihrem Nachtheil kennen gelernt. Der Feind bezog für die Nacht ein Bivouak bei Bronzell, während die diesseitige Avantgarde in Kohlhaus [illegible] in warmen Stuben untergebracht wurde. Die Nacht verging ruhig. Auf Befehl verließ die Avantgarde am 9. Morgens 8 Uhr Kohlhaus, ging nach Fulda und übernahm die Arrièregarde des zurückgehenden Corps.

Kassel, 3. Decbr. Der „D. A. Z." wird gemeldet: Der Stadtrath hat es definitiv aufgegeben, eine Adresse oder Deputation im Sinne der preußischen Vermittler, die Kassel wieder ver-

[illegible]

Fulda, 3. Nov. (Abends 5½ Uhr.) (D. A. Z.) Der Generalstab ist heute nach Hünfeld vorgegangen, mit ihm der Civil-Commissar mit seiner ganzen Umgebung; die bayerischen Truppen sind in den Wohnungen consignirt, müssen sich auf 2 Tage verproviantiren und jeder Stunde des Abmarsch gewärtig sein. Die Quartiermacher des österreichischen Corps an der Rhön sind ebenfalls hier eingetroffen, 4000 Mann sollen noch heute Nacht in die Stadt eintreffen.

Dresden, 4. Decbr. (Fr. C.-Z.) Die zweite Kammer nahm bei Gelegenheit der Budget-Berathung ohne Debatte einen Antrag an, welcher die Staatsregierung auffordert, für eine Vertretung des Volkes beim Bunde Sorge zu tragen. Der Minister des Auswärtigen äußerte sich bei dieser Gelegenheit über die desfallsige Intention der sächsischen Regierung dahin, daß die Regierung ihr Einverständniß mit dem Antrage insofern ausdrücke, als sie sich auch bei den bevorstehenden „freien Conferenzen" für eine Vertretung des Volkes beim Bunde verwenden werde. Zu zwei Stellen des Antrags müsse er jedoch, um keinem Mißverständnisse ausgesetzt zu sein, eine Erläuterung geben. Unter der „allgemeinen" Vertretung verstehe nämlich nicht die Regierung eine aus allgemeinen Wahlen hervorgehende „National-Versammlung", womit man in Deutschland so böse Erfahrungen gemacht habe, sondern eine aus den Einzelkammern hervorgehende Vertretung. Zum Zweiten hebt der Hr. Minister hervor, daß die sächsische Regierung entschieden jedem Streben widerstehen werde, das aus dem deutschen Staatenbunde einen Bundesstaat zu schaffen gedenke. — Die Kammer schien mit dieser Erläuterung des Antrags zufriedengestellt und nahm den Deputations-Antrag deswegen ohne jede weitere Debatte einstimmig an.

Zittau, 2. Dezember. (Fr. C.-Z.) Heute sind die hiesigen sechs in Untersuchung befindlichen Freischärler, von denen fünf zum Tode und einer zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurtheilt waren, durchgängig zu zehnjähriger Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Hannover, 5. Dec. [Notizen.] Die „Ztg. f. Nd." meldet: Die neue Civilproceßordnung wird am nächsten Montag, 24 Druckbogen stark, in der Gesetzsammlung erscheinen.

Wir vernehmen, daß das Ministerium sich über die Wahl des hannoverschen Abgesandten zu den freien Conferenzen noch nicht entschieden, so viel aber schon beschlossen hat, daß Hr. Detmold den Auftrag nicht erhalten soll.

Graf Kielmansegge wird von seiner Mission nach Wien zurückerwartet. Graf Bennigsen will auf einige Zeit nach Paris gehen.

≌ **Lemgo**, 3. Dezember. So eben rückt hier, von Herford kommend, das 3. Bataillon (Bielefeld) des 15. preußischen Landwehrregiments ein, um nach Hessen zu marschiren, falls es nicht, in Folge der neuesten diplomatischen Entwickelungen, Contreordre erhält. Für die nächsten Tage sind noch starke Durchmärsche angesagt.

Unser Meister Wolff, Burgemeister in spe, sieht der Bestätigung seiner 9 Monat Zwangsarbeit, wegen wiederholten Verbrechens der Majestätsbeleidigung gegen Se. Majestät den König von Preußen, täglich entgegen, hat sich aber einstweilen nach Paderborn begeben, wo er an der Herausgabe der Westphälischen Zeitung, eines demokratischen Blattes, mitarbeiten soll. Sie können sich zu dieser Acquisition gratuliren.

Ausland.

Aus dem mehrfach erwähnten Bericht des Herrn von Rémusat, der geistreichsten Incapacität Frankreichs, kann man auf die Stellung der Majorität der gesetzgebenden Versammlung zu der deutschen Frage, oder vielmehr zu den verschiedenen deutschen Fragen, mit ziemlicher Sicherheit schließen. Nach dem Rémusat'schen Bericht ist die Majorität in der **hessischen Frage** für den Kurfürsten und für die Bundesexecution.

Es heißt in dieser Beziehung in dem Bericht wörtlich: „Die National-Versammlung hat die Ereignisse nicht vergessen, die sich in Kurhessen zugetragen haben. Die dort bestehende Regierung hat sich nicht halten können. Die bewaffnete Intervention der Centralgewalt ist vom Kurfürsten selbst zu Hülfe gerufen worden. Der Bundestag hat sich in Ausübung der Rechte, die ihm die Bundesverträge und die Schlußakte des Wiener Congresses gewähren, beeilt, ihm die Hülfe der Bundestruppen zu gewähren. Die preußische Regierung hat das vom Bundestag in Anspruch genommene Recht nicht absolut geleugnet (?); allein sie bestreitet die Anwendung desselben in einem Nachbarstaate, mit dem es eine

[illegible]

... über die Rechte Olmütz's ist [illegible] und sein Wille wird erfüllt werden."

Das ist die Stellung der [illegible] Majorität Frankreichs zu den deutschen Fragen.

Frankreich.

** **Paris**, 3. Dezember. [Kammerverhandlungen; friedliche Nachrichten aus Deutschland; Vermischtes.] Die heutige Sitzung der gesetzgebenden Versammlung war ohne alles besondere Interesse für das Ausland; die Wahlen von Duvergier d'Hauranne (Vater der Reformbankette und unschuldiger Urheber der Februarrevolution) und Bidault im Departement des Cher wurden für gültig erklärt, dann beschäftigte sich die hohe Versammlung mit einem, ohne Zweifel sehr nützlichen, aber eben so zweifellos auch sehr langweiligen Gesetzvorschlag über den Modus der Natural-Leistungen. Die vier ersten Artikel des Gesetzvorschlags wurden angenommen, Fortsetzung folgt morgen. Die neuesten Nachrichten aus Deutschland haben hier einen so entschieden friedlichen Eindruck gemacht, daß Patrie und der kleine Abendmoniteur schon versichern, die Debatte über den Rémusat'schen Antrag werde nicht stattfinden, sie sei nun unnöthig, die Regierung werde ihre Creditforderung zurückziehen. Ich bezweifele das noch, obwohl ich den Frieden in Deutschland nicht mehr bezweifele. In den Salons erzählt man sich, der Präsident werde am 10. Dezember einige der wichtigsten Gefangenen in Belle-Isle begnadigen. Am Sonnabend trat das Friedensgericht des ersten Arrondissements unter Vorsitz des Friedensrichters [illegible] der Familienrath für II. KK. HH. den Grafen von Paris und den Herzog von Chartres, als minorenne Erben ihres Großvaters zusammen. Die drei Mitglieder von mütterlicher Seite waren die Herren Dupin, Laplagne-Barris und der Notar [illegible]. Von väterlicher Seite erschienen der Herzog von Montmorency für Se. K. H. den Herzog von Nemours, der Graf Montalivet für Se. K. H. den Prinzen von Joinville und der Admiral [illegible]

[illegible]

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 6. Dezember 1850.

Fremdenverkehr. British Hotel. (Angek.) v. Kleist, Lieutenant, aus Kassel; Moina und Morton, Part., aus London.

[illegible] Hotel. (Ang.) Baronin v. Alten, aus Minden; Freiherr v. [illegible], aus [illegible]; Kommerzienrath [illegible], aus Magdeburg; Graf v. [illegible], aus [illegible].

(Angek. Fremde.) v. [illegible], Ober-Präsident, aus Magdeburg; Fürst von Schönaich-Carolath, aus Amitz; Graf Lubinski, Bank-[illegible], aus Warschau; Haveland, k. großbr. Kab.-Kourier, aus London; v. [illegible], großh. Minister, aus Oldenburg; Langerfeld, herz. Geh. Rath, und v. [illegible], Regierungs-Rath, aus Braunschweig; Close, großbr. Oberst, aus [illegible]; Baron v. Münchhausen, Geh. Reg.-Rath a. D., aus Leipzig; [illegible], Historienmaler, aus Düsseldorf.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. Den 5ten. 2 Uhr nach Potsdam: Wirkl. Geh. Rath Kammerherr Graf v. Redern (zurück 7½ Uhr). — 2½ Uhr von Potsdam: Generallieut. v. Lümpling (zurück 7 Uhr). Minister v. Manteuffel; Oberstlieut. v. Schöler. — Den 6. 8½ U. von Potsdam: Gen.-Major v. Hirschfeld. — 9 Uhr nach Potsdam: S. K. H. der Prinz August von Würtemberg; General v. Möllendorf; Minister v. Rabe und Simons; Geh. Rath Costenoble.

Berlin-Stettiner Bahnhof. Den 4ten. Mittelst Extrazügen trafen um 12, 3 und 5 Uhr ein: Das 2. Bat. des 8. — das 1. Bat. des 14. — und das 1. Bat. des 21. Landw.-Regiments. — Den 5ten 12 Uhr mittelst Extrazug angekommen das 2. Bat des 2. Landw.-Reg. Se. Königl. Hoh. der Prinz von Preußen und Se. Exc. der Hr. Gen. v. Wrangel begrüßten das Bataillon auf dem Bahnhof und ließen es [illegible]

[illegible]

... und wurde von dem Gerichtshofe zu Verlust der Kokarde und 4 Wochen Gefängniß verurtheilt.

— Nach sehr glaubhaften und sicheren Ermittelungen, deren Resultate hierher berichtet sind, beträgt die Zahl der deutschen Flüchtlinge, die sich gegenwärtig noch in der Schweiz aufhalten, nur wenig über 500. Die im October v. J. aufgenommenen Listen ergaben gegen 4000. [illegible]

[illegible]

... verziehen läßt, welche durchgehen wollen. Möchten alle Schutzzöllner bedenken, daß die Baumwollenmanufaktur selbst von der Zeitung zu Verbreitern gewissermaßen werden, [illegible]

Das Princip der Handelsfreiheit als richtig anerkannt und bewiesen, daß die Schutzzölle gänzlich überflüssig sind, heißt das nicht die Arme entbehren. — Zuschauer verlangt nicht mehr von Eurer Keuschheit, er kommt Euch liebend entgegen. Er wartet, bis der Zolltarif fällt, um Euch dann ganz mit dem „hoffährtigen Vollblutsgeschlecht" zu vereinigen.

§ Herr v. Vincke will zum zweiten Male sein Metier als parlamentarischen Klopffechter aufgeben und sich wieder in sein [illegible] Stillleben zurückziehen; seitdem er den Rechts-boden verloren, fürchtet er, man läßt ihn links liegen!

§ Stahlfedern-Fabrikanten, die 400,000 Stahlfedern für einen wohlfeilen Preis liefern wollen, [illegible] beim Abgeordneten Wingler. — Wer ist Wingler? —

„Man wußte nicht, woher er kam —
und schnell war seine Spur verloren,
sobald Herr Wingler Abschied nahm."

§ Der Abgeordnete Wichler ist von den vereinigten [illegible] zum Generalissimus der [illegible] ernannt worden und beabsichtigt [illegible] einzuführen.

§ Der Geh. Archivrath Riedel wird sich nächstens als Bauchredner produciren, um „unserm Volke zu zeigen", wie deutsch er „auch Innen hin" spricht; von der Einnahme soll [illegible] für „rückschrittliche [illegible]" gebildet werden.

Lieder aus Archiven.

I.

Wir haben ein Archive,
[illegible]
Der Rath sagt dem Minister
[illegible];

Beweist mit der Schlacht bei [illegible]
Die Einheit im deutschen Land —
Vermuthlich sind im Archive
Die Akten [illegible] zur Hand. —

Er schlug einst die Demokraten,
Die Münchner hielt er allein —
Es werden die Akten darüber
Wohl im Archive sein. —

Krieg will der Mack'en haben
Und Oestreich's Doppelaar,
Er zittert vor unserm Riedel,
Vor dem tapfern Archivar.

[illegible] ist das für ein Archivarius? rc.

— Ein sehr dickes Mitglied der Linken [illegible] der Kammern [illegible] so lebensklugen Erfolgs-[illegible].

[illegible]

[illegible]

... die des Propheten übertreffen. In England kann es nicht fehlen, denn der chef de claque hat das ganze Parterre gemiethet und verkauft die Billets stückweise nur an zuverlässige und gesinnungstüchtige Liebhaber. —

Paris, Mittwoch, den 4. Dezember, Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) Der „Constitutionnel“ bestreitet das Gerücht, daß der Credit für Rüstungen nicht gefordert werden würde, weil die Nachrichten aus Deutschland friedlich lauten. In der Commission für parlamentarische Initiative spricht sich die Majorität für Revision des Wahlgesetzes aus.

Der französische Gesandte machte Lord Palmerston im Interesse des Papstes Vorstellungen.

Die Commission der Legislative autorisirt Miot's Verfolgung. — Arlincourt wurde verurtheilt.

Großbritannien.

* **London, 3. Dec.** [Die Times über den Freiherrn von Manteuffel. Globe über preußisches Kriegsgeschrei. [illegible]] Die „Times“ [illegible] über den preußischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten: „Wenn Baron Manteuffel Mittel gefunden hat, sein Vaterland aus der gefährlichen und demüthigenden Lage zu ziehen, in welche es mehr durch die Schuld Anderer, als durch seinen Mangel an Voraussicht gerathen war, so wird dieser Minister einen sehr hohen Platz einnehmen und die Achtung Europas ihn entschädigen für die Schmähungen, die er jetzt vielleicht in seinem Vaterlande zu erdulden hat.“ Ein deutscher Correspondent des „Globe“ schreibt: „Die preußische Landwehr denkt nicht daran, eine Meuterei zu machen, wenn Frieden bleibt, sie wird sich tapfer schlagen, wenn sie muß, aber sie wird auch gern zu ihrem Geschäft zurückkehren. Das Kriegsgeschrei jetzt rührt nur vom feigen Bourgeois her, die innerliche Kämpfe fürchten, wenn jetzt kein äußerer Krieg ausbricht.“ — [illegible]

[illegible]

Spanien.

[illegible]

[illegible] ... und beendigten Adreß-Berathung der Finanzminister Bravo Murillo ausführlich über die Finanzlage und stellte eine sehr günstige Zukunft in Aussicht. Das Deficit für 1850 wird nach seinen Angaben 30 Millionen Realen nicht übersteigen und nächstes Jahr eine Erhöhung der directen Steuern nicht erforderlich sein. Nachdem noch Narvaez die Mäßigung und Einigkeit des Ministeriums belobt und die auswärtige Politik der Regierung als durchaus würdig geschildert hatte, wurde die Antwort-Adresse auf die Thronrede mit großer Majorität angenommen.

Madrid, Donnerstag, den 28. November. (T. C.-B.) Der bisherige Finanzminister Murillo hat seine Entlassung eingereicht. Mon wurde durch den Telegraphen hierher berufen.

Schweiz.

∴ **Aus der Schweiz, 30. Nov.** [Notizen zur Charakteristik.] In der gestrigen Sitzung des National-Raths wurde eine Beschwerde von 57 Altgroßräthen des Kantons Luzern gegen die ihnen auferlegte Contribution an der Sonderbunds-Kriegsschuld verlesen. Steiger bemühte sich darzuthun, daß dieselbe Unrichtigkeiten enthalte, und verlangte ihre sorgfältige Prüfung durch eine Kommission. — Der Antrag des Bundesraths, von dem bisherigen 5ten Zollgebiet, mit dem Hauptbureau von Lausanne, die Grenzlinie der Kantone Genf und Wallis abzutrennen und als eigenes 6tes Zollgebiet, mit dem Hauptbureau in Genf, aufzustellen, wurde nach einer Diskussion zwischen Blanchenay und Almeras unverändert angenommen. — Auf Requisition der waadtländischen Regierung ist der Redacteur des „Tribune Suisse“, ein Waadtländer und Ex-Pfarrer Namens [illegible], wegen frecher, im Kanton Waadt verübter Vergehen jüngster Tage in Bern verhaftet und bereits an Waadt ausgeliefert worden. — Die Regierung von Bern hat gegen die von Flüchtlingen redigirte „Schnellpost“ einen Proceß erhoben. Wie es scheint, haben deren freche Provocationen auf dem Lande ernstliche Unruhen veranlaßt. — Am 21sten d. wurde [illegible]

[illegible]

... Kanzl der [illegible] früheren Beamten scheinen sich interessante Details zu ergeben. So hat sich der „anerkannt beste und rechtschaffenste Richter“ (Cap. der [illegible] „Berner Zeitung“) der radicalen Periode mit einem Defect von 10,000 Franken aus dem Staube gemacht. Wenn das am grünen Holz geschieht, was wird am dürren werden!

Dänemark.

Kopenhagen, 29. November. (Kirchliches.) Nachdem die Freiheit des Glaubens durch die diesfälligen Bestimmungen des Grundgesetzes anerkannt, auch die freie Ausübung anderer Religionen neben der dänischen Volkskirche gestattet worden, hat die österreichische Regierung sich nunmehr veranlaßt gefunden, ihr Patronat über die katholische Kirchengemeinde in hiesiger Stadt niederzulegen. In Folge dieser Entschließung sind die beiden bei der k. k. Gesandtschaft angestellten Prediger verabschiedet worden; der ältere, Hr. Aloysius Zimmermann, wird indeß noch einige Zeit hier verweilen, um der Gemeinde bei der künftigen Regelung ihrer Verhältnisse behülflich zu sein, während dahingegen der jüngere, Hr. Joseph Ackermann, bereits zum Domcapitular in Leitmeritz in Böhmen berufen worden ist. In Anerkennung der vieljährigen verdienstvollen Wirksamkeit und des lobenswerthen Benehmens dieser beiden Geistlichen hat der König denselben das Ritterkreuz des Dannebrog-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

(Hamb. Ztg.)

Rußland.

St. Petersburg, [illegible] Nov. Auf [illegible] Befehl vom 19. Nov. wird, da der Erzherzog von Oesterreich, Ferdinand von Este, mit Tode abgegangen, das Regiment, welches seinen Namen geführt, wieder, wie früher, Isumsche Husaren heißen.

St. Petersburg, 26. Nov. Gestern ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Thronfolger nach beendigter Reise in den transkaukasischen Provinzen [illegible]

Brasilien.

Rio Janeiro, 11. Okt. [illegible]

[illegible]

... lehren. Fahren Sie fort, würdigste und ehrenwerthe Vertreter der Nation, uns mit jenem erleuchteten Eifer, von welchem Sie so manche Proben gegeben, in dem Bestreben zu unterstützen, alle Brasilianer in eine einzige Familie zu vereinigen und unsere politischen Institutionen unverletzt zu bewahren. Fügen Sie hinzu, wie sehr die Größe und das Glück der Staaten vom Gehorsam gegen die Gesetze und von der Beobachtung derjenigen Pflichten abhängen, welche Moralität und Religion uns auferlegen. Die Sitzung ist geschlossen.“

Literarisches.

Predigten über herkömmliche Perikopen und freie Texte, gehalten in der St. Elisabeth-Kirche zu Berlin in den Jahren 1836 — 1840 von Otto von Gerlach, weil. Dr. theol. und Pastor an St. Elisabeth, später Hof- und Domprediger in Berlin, auch Königl. Consistorial-Rath. Herausgegeben und mit einer biographischen Skizze versehen von C. Ortgemund, Superintendent zu Cottbus. Berlin, 1850. Verlag von Wilhelm Herz.

Der Titel schon sagt uns, was für eine Sammlung wir hier empfangen, — ein Blick auf dieselbe läßt uns erkennen, wie viel wir in dem Manne, dessen Munde die Worte eines geistreichen Herzens entströmten, verloren haben. Es war die Zeit der [illegible] des Heimgegangenen, in der diese Predigten in die Gemüther seiner Zuhörer hineinleuchteten. Die innerste und [illegible] Wahrheit, [illegible], frei von allem [illegible], hervorleuchtend, ist ein treues Abbild der geistigen Persönlichkeit des Mannes und ein lichtes, deutliches Spiegelbild der Gotteskraft, die in ihm Gestalt gewonnen hatte. Darum nannte Gerlach's Beredtsamkeit nicht eine Kunst, sondern eine Tugend, [illegible]

[illegible]

... „Er war gesetzt Frucht zu bringen, eine Frucht, die da bleibe.“

[illegible]

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Preußen, voran!

Allen voran!
Preußen, mein Vaterland!
Preußen, für Ehre und Freiheit entbrannt,
Held, Mann für Mann!
Allen voran!

Bleich bebt der Neid,
Zitternd ob Deinem Muth.
Wehe, sein alter Groll lischt nur in Blut,
Nicht Deutschlands Einigkeit,
Blut will der Neid!

Zum Kampfe froh,
Rasch, wie des Himmels Blitz,
Enkel der Krieger des großen Fritz,
Söhne der Helden von Waterloo,
Zum Kampfe froh!

Preußen voran!
Du, Deutschlands Stolz und Hort,
Löse getrost Friedrich Wilhelm's Wort,
Auf! Mann für Mann!
Preußen voran!

Freiheit und Recht
Ewig sei Preußens Spruch,
Knechtendem Knechte Schande und Fluch,
Sorgen der Freiheit,
Sorgen dem Recht!

Leuchtet einst durch Nacht
Sonne der Friedenssterne,
Dann, tapferes Preußen, danke dem HErrn,
Er hat's vollbracht,
Durch Dich vollbracht.

Birke, 17. November 1850. Helmine v. Chezy, geb. v. Klencke.

Lübeck-Büchener Eisenbahn.

Aufforderung zur Lieferung.

Es sind erforderlich

392,332 lübeckische Pfund oder circa 18,682 gewalzte Laschen zur Verbindung der Schienen, aus dem besten Eisen, nach Art der untenstehenden Zeichnung, 15 Zoll lang, im Durchschnitt 4 Zoll hoch und 1⅜ Zoll dick (rheinländ. Maaße), deren Lieferung bis zum 1sten April k. J. resp. sogleich nach Eröffnung der Schifffahrt, „frei auf den hiesigen Bahnhofsplatz" dem Mindestfordernden übertragen werden soll.

Die hierauf reflectirenden Unternehmer werden ersucht, ihre Offerten, sowie eine Eisenprobe, bis spätestens am

23. December, Mittags 12 Uhr,

bei dem Unterschriebenen franco einzusenden, zu welcher Zeit die Eröffnung der Submission in Gegenwart der sich etwa persönlich meldenden Submittenden erfolgen wird.

Die Angabe der Gebote geschieht pr. 100 Pfund „frei hier." Eine Probe-Lasche liegt im Bureau des Unterzeichneten zur Ansicht vor.

Die Ertheilung oder Ablehnung des Zuschlags erfolgt spätestens bis zum 1. Januar k. J., bis wohin Submittenten an ihre Gebote gebunden bleiben.

Lübeck, den 26. November 1850.

Der technische Director
Scheffer.

Vaterländische Gesellschaft.

Mittwoch, den 11. d. M. findet Tanz-Reunion mit Souper im neu decorirten Saale statt. Anfang präcise 7½ Uhr. Die Wagen zum Abholen dürften um 2 Uhr zu bestellen sein. Da höchstwahrscheinlich der Besuch sehr zahlreich werden möchte, so liegt es im Interesse der Gesellschaft, resp. des Oekonoms, die Zahl der gewünschten Couverts bis Mittag den 11. anzumelden. Fremden-Billets, deren Gesammtzahl 50 nicht übersteigen dürfen, sind beim Vorstands-Mitgliede Herrn Frantz, gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte, in Empfang zu nehmen.

Berlin, den 5. Dec. 1850. Das Comité.

Ich werde, so Gott will, eine Reihe von

acht Vorträgen

über den

Geist der Buchstaben

halten, und damit am 9. Dec beginnen. Ort: Hörsaal des französischen Gymnasiums, Niederlag-Straße Nr. 2. Zeit: Montag von 5—6 Abends. Preis: 2 Thlr. für sämmtliche Vorträge, 10 Sgr. für einen Abend. Einlaßkarten sind zu haben in der Wohlgemuth'schen Buchhandlung, Oberwall-Straße Nr. 5, in der Handlung von C. Martini, Leipziger-Straße Nr. 91, und Abends an der Kasse.

Im Verlage von **C. G. Brandis** in Berlin, Dessauer Straße Nr. 5., ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben

Fritze, E., Bernhard von Bellinghausen. Roman. 2te Auflage. 1850. 2 Thle. gr. 16. Broch. 1 Thlr.

Ein Recensent der Neuen Preußischen Zeitung sagte über diesen Roman: Der Verfasser scheint dem größern Publikum beweisen zu wollen, daß er außer der einfachen, körnigen Sprache, die zum Herzen des Volks dringt und das Kinderherz bewegt, daß er außer dieser noch eine andere zu reden versteht, die der gebildeten Stände. Wir müssen gestehen, er spricht beide Sprachen gut, obwohl nicht zu leugnen ist, daß er uns liebenswürdiger als Volksdichter, denn als Salonschriftsteller erschienen ist. Ein großer Theil aber der lesenden Welt findet besondern Geschmack an krausen kaum entwirrbaren Intriguen, an Darlegung jener fast unheimlichen Räthsel im Leben und Bildungsgange von Personen aus höhern Ständen, und dieser Theil des Publikums ist es, der Bellinghausen nur mit höchster Befriedigung aus der Hand legen wird.

Enke-Platz Nr. 4. sind zwei herrschaftliche Wohnungen von je 10 Piecen entweder ganz oder getheilt zu vermiethen.

Ein erfahrener cautionsfähiger Mühlenbescheider sucht auf einer herrschaftlichen Mühle ein baldiges Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt W. E. Seidel in Neustadt-Eberswalde.

Franz. patentirte und Garantirte

verjüngende Schönheits und Gesundheits-Seife

von der Gesundheits-Pflege-Gesellschaft zu Paris präparirt von Arnaud, Violet, Houbigant, Chardin (1849 erhielten diese bei der Ausstellung in Paris auf dieselbe die goldene und silberne Medaille als Ehrenpreis).

Reis-Seife, Savon d'Aveline, Savon d'ivoire, de Tridace etc. befreit und schützt die Hand gegen Ausschläge, als: Flechten, Schwinden, Finnen, Kupferflecke, Hitzbläschen rc. rc., macht die Haut perlweiß, weich und sammetartig, vertreibt die Röthe des Gesichts und der Hände, erhält die jugendliche Gesundheit und Glätte der Haut, giebt jedem Alter, aromatisch duftend, die jugendliche Frische des Geistes und des Körpers wieder. Hiernach sollte diese Seife in den geheimen Toiletten der Damen nie fehlen. Bei Herren mit einem starken Barte erweicht sie die Haut zu immer größerer Zartheit, bei Kindern legt sie allein den Grund zu einer untadelhaften Haut- und Gesichtsfarbe für die Lebenszeit.

1. Qual. 1 Thlr., 2. Qual. 20 Sgr., 3. Qual. 10 Sgr.

Gleichzeitig andere Toiletten-Seifen von 2½, 5, 7½ und 10 Sgr. das Stück nur allein ächt zu haben bei

Lohsé, Jägerstr. 46. (Maison de Paris.)

Briefe und Gelder werden franco erbeten, Emballage wird nicht berechnet.

Seidenhüte auf Filz, den franz. Hüten täuschend ähnlich, verkauft für 2 Thlr., etwas geringere 1 Thlr. 20 Sgr. u. 1 Thlr. 10 Sgr., die nobelsten franz. Seidenhüte, die bisher 4½ Thlr. kosteten, für 3½ Thlr. Eduard Lehmann, Schützenstr. 76. parterre.

Zur Militair-Einquartierung.

Große warme **Schlafdecken, pro Stück 1¼ Thaler** bei **Burchardt & Söhne,** Spandauerstraße Nr. 50.

!! Für Pferdebesitzer !!

warme **Pferdedecken, pro Dutzend 12 Thaler** in der Fabrik **Spandauerstraße Nr. 50.**

Bei uns sind so eben erschienen und durch **Mittler's** Sort.-Buchh. (A. Bath) in Berlin, Stechbahn 3, zu beziehen:

Minerva, ein Journal für Geschichte, Politik und Literatur, von Dr. Fr. Bran, Oktober 1850. Nr. I u. II.

Inhalt: Reisen in Oesterreich. — Der evangelischen Landeskirche in Preußen neuestes Organisationsbestreben. — Die politische Lage. — Die gegenwärtige Bedeutung der allg. deutschen Alterthumskunde und ihre Fortschritte in den letzten Jahren. — Louis Philipp und seine Civilliste, von Montalivet. — Die Weltstellung Preußens und ihre gegenwärtige Krisis.

Ein Programm über die Fortsetzung und verbesserte Einrichtung der Zeitschrift „Minerva" findet man in allen Buchhandlungen.

II. Miscellen a. d. n. Literatur. Zehntes Heft 1850.

Jena, Bran'sche Buchhandlung.

Im Verlage von **L. Weiß** in Stettin sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Lieder aus der Gegenwart

von

Franz Jahn.

Preis geheftet 5 Sgr.

Außer den sehr günstigen Empfehlungen und der weitesten Verbreitung, welche diese Liedersammlung bereits gefunden, erlaube mir nur noch auf eine Stelle in dem so eben herausgegebenen Werke: „Die deutsche National-Literatur der Neuzeit, in einer Reihe von Vorlesungen dargestellt von Carl Barthel. Braunschweig, Druck von Fr. Krampe" aufmerksam zu machen. Es heißt darin u. A. wörtlich:

„Auf dem Gebiete dieser echtpatriotischen Poesie steht Geibel'n wohl zunächst Franz Jahn, der in seinen „Liedern aus der Gegenwart" mit dem Muthe und der Kraft eines wahrhaften Vaterlandsfreundes dem wählerischen Poeten entgegentrat. In diesen Liedern erklingen die reinen vollen Töne eines Preußen, der ein Mann ist, und eines Mannes, der ein Christ ist."

Im Verlage der Deckerschen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei in Berlin ist erschienen und daselbst, wie auch durch alle andern Buchhandlungen, zu beziehen:

Die Polizei-Verordnungen für Berlin.

Systematisch zusammengestellt von A. Ballhorn, Königl. Preußischem Polizei-Assessor und Polizei-Anwalt.

26 Bogen gr. 8vo. Geheftet Preis 20 Sgr.

Inhalt: A. Ordnungs-, Sicherheits- und Sitten-Polizei. B. Gewerbe-Polizei. C. Medicinal-Polizei.

Carl Thime jun., Mohrenstr. 39.,

empfiehlt zu nützlichen Weihnachtsgeschenken sein vollständig assortirtes Lager der

besten Gummi-Schuhe,

sowohl sohlaste besohlte, feinste Patent-, wie ächt amerikanische Schuhe zu den billigsten Preisen. Ferner: Tragbänder, Uhrschnüre, Strumpfbänder, Kleiderhalter, Luftkissen etc. Das Lager der

neuesten Gegenstände aus Gutta Percha,

als: Brod- und Kuchenkörbe, Fruchtschaalen, Zuckerschaalen, Spielteller, Nähkästen, Spiegel, Aschbecher, elastische Thiere und Puppenköpfe, ist sehr reich sortirt, und die Preise bedeutend ermässigt.

Zum Ausverkauf gestellt: Porte-monnaies, Cigurren-Etuis und Brieftaschen in feinstem Leder und den neusten Façons, so wie die schönsten farbigen Lichtbilder.

Velour-Sophateppiche, feine französ. **Tischdecken** empfehlen W. Burchardt und Söhne, Spandauer Str. Nr. 50.

!Festgeschenke für die Gebildeten aller Stände!

Im Verlage von Eduard Trewendt in Breslau sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in Berlin bei Schröder, 23. Linden, — Schneider u. Comp., — David, in der Amelang-, Enslin- und Nicolaischen Buchhandlung, sowie bei Alexander Duncker, Springer rc.

Moritz Graf Strachwitz — Gedichte.

Gesammt-Ausgabe.

16. Elegant gebunden mit Goldschnitt und 1 Stahlstich. Preis: 2½ Rt.

Einzeln sind hieraus, jedoch nur noch in geringer Anzahl, zu haben:

Lieder eines Erwachenden. Zweite mit einem Anhange bisher noch ungedruckter Jugenddichtungen vermehrte (Miniatur-) Ausgabe. 16. Höchst eleg. geb., reich vergoldet u. mit Goldschnitt. Preis 1 Rt.

Neue Gedichte. Zweite (Miniatur-) Ausgabe. 16. Höchst eleg. geb. mit Goldschnitt und 1 Stahlstich. Preis 1½ Rt.

Carl von Holtei — Schlesische Gedichte.

8. Eleg. broch. Preis 22½ Sgr.

Max Ring — Die Genfer.

Trauerspiel in 5 Akten.

8. Eleg. broch. Preis 22½ Sgr.

So eben erschien

Zwölf politische

Monats-Rundschauen

vom Juli 1849 bis dahin 1850.

Lex. 8o. 189 Seiten. 28 Sgr.

Berlin 1850.

W. Hertz,
(Besser'sche Buchhandlung.)

Bei C. G. Brandis in Berlin erschien:

Zwölf politische Monats-Rundschauen vom Juli 1848 bis dahin 1849. 15 Sgr.

So eben erschien:

Der Verhandlungen des dritten deutschen Kirchentages zu Stuttgart im Sept. 1850

Erstes Heft, enthaltend:

Die Verhandlungen der dritten Versammlung für Gründung eines deutschen evangelischen Kirchenbunds. Herausg. von Dr. G. V. Lechler, Diakonus zu Waiblingen.

Lex. 8. geh. 7 Bogen. Preis 12 Sgr.

Das zweite Heft, den Kongreß für innere Mission enthaltend, erscheint in 8 Tagen.

Die Verhandlungen der Wittenberger Versammlungen in den Jahren 1848 und 1849 sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Berlin, 1850.

Wilhelm Hertz,
(Bessersche Buchhandlung.)

Familien-Anzeigen.

Verbindungen.

Hr. Theodor Winckler mit Frl. Clara Reeves hiers.

Geburten.

Ein Sohn dem Hrn. Dr. J. Meyer hiers.; Hrn. Dr. Frensdorff hiers.; Hrn. Oberförster Scheffler hiers.

Todesfälle.

Am 3. d. M. starb zu Greifswald, an einem nervösen Fieber, unsere theure geliebte Tochter Bertha.

Es widmen diese Anzeige ihren theilnehmenden Freunden und Bekannten die tiefbetrübten Eltern
Carl von Schmiterlöw.
Emilie von Schmiterlöw.

Draheim, den 5. Dezember 1850.

Todes-Anzeige.

Das am 1. Dezember c. im Cantonnement zu Sagan erfolgte Ableben des Major und etatsmäßigen Stabsoffiziers Herrn Leinveber beehrt sich das unterzeichnete Offizier-Corps im tiefsten Schmerzgefühl hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen.

Die allgemeine Liebe und Verehrung, die derselbe im hohen Grade genoß, sichert ihm ein bleibendes Andenken unter uns.

M.-O. Waldau, den 5. Dezember 1850.

Das Offizier-Corps des Königl. 2. Leib-Husaren-Regiments.

Hr. J. F. Rosenthal hiers.; Hr. Fuhrherr Krüger hiers.; Frau Dorothea Kirchhoff hiers.; Hr. Rittergutsbesitzer Brockes zu Orle.

Königliche Schauspiele.

Freitag, den 6. Im Opernhause. 137. Abonnements-Vorstellung. Sophia-Katharina, romantisch-komische Oper in 2 Abtheil. und 4 Akten. Musik von Fr. v. Flotow.

Sonnabend, den 7. Dezember. Im Schauspielhause. 198. Abonnements-Vorstellung: Romeo und Julia, Trauerspiel in 5 Abtheilungen, nach Shakespeare, von Schlegel.

Königstädtisches Theater.

Freitag, den 6. Dezember. Zum ersten Male: Die zwölfte Stunde, Schauspiel in 3 Akten, von Friedrich Adami.

Sonnabend, den 7ten Dezember. Gast-Rolle der Mad. Castellan. (Italienische Opern-Vorstellung.) Zum ersten Male wiederholt in dieser Saison: Roberto il Diavolo.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.

Sonnabend, den 7. December. Zum Erstenmale wiederholt: Carl der Zwölfte auf der Heimkehr, militairisches Lustspiel in 4 Aufzügen, von Dr. Carl Töpfer.

Sonntag, den 8. December. Zum Erstenmale wiederholt: Ein deutscher Krieger, Original-Schauspiel in 3 Aufzügen, von Bauernfeld. Hierauf, zum Drittenmale: Ein Mittwoch in Moabit, Berliner Lokalposse mit Gesang in 1 Aufzuge, nach einer älteren Posse bearbeitet.

Montag, den 9. December. Erstes Gastspiel der Frau Schuselka-Brüning von Wien. Zum Erstenmale: Indienne und Zephirie, Vaudeville in 1 Akt, nach dem Französischen, von Zierrath. Hierauf, zum Erstenmale: Sie will sich trennen, Lustspiel in 1 Akt, nach dem Französischen. Zum Schluß: Versuche, musikalische Proberollen in 1 Akt, von L. Schneider.

Olympischer Circus von E. Renz.

Sonnabend, den 7. d. M. **Benefiz-Vorstellung** für **Mlle. Adeline.**

Zum ersten Male: Die Spanierin, Scene in neuem Costüm, dargestellt von Mlle. Adeline.

Zum ersten Male: Ein Husaren-Manöver, in neuen Uniformen, geritten von 8 Damen.

Zum ersten Male: Die zu früh eintreffende Estafette, komisches Divertissement mit 18 Pferden.

Arabeska, geritten von E. Renz in den höheren Schulgängen.

— Anfang 7 Uhr. —

Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung ladet ergebenst ein
Adeline.

Sonntag: Vorstellung.

Kroll's Garten.

Die von dem königl. Hof-Decorateur Herrn Hiltl ausgeführte Weihnachts-Decoration, die Wanderung des Gedankens darstellend, ist täglich von 6 Uhr ab bei Concert geöffnet. Das Lokal wird um 5 Uhr erleuchtet. Entree 5 Sgr., Kinder unter 10 Jahren 2½ Sgr. Bei Couverts von 1 Thlr. an ist kein Entree zu entrichten.

Sonnabend, den 7. December.

Großes Vocal- und Instrumental-Concert und Ball

veranstaltet vom **Treubunde** im Bundeshause Friedrichsstraße 112 zum Besten der zurückgebliebenen Familien der einberufenen Berliner Combattanten.

Die Concert- und Ball-Musik wird von dem Herrn Musik-Director **Saade** mit seiner Kapelle ausgeführt.

Namhafte Künstler haben ihre Mitwirkung zugesagt. Das Programm besagt das Nähere.

Billets à 5 Sgr. sind zu haben im Bundeshause Friedrichsstr. 112,
bei Herrn Kaufmann Brauchschall unter den Linden 69,
" " Vergolder Schulz, Leipzigerstr. 80,
" " Fabrikant Loeff, Schloßfreiheit 6,
" " " Eisersdorff, Mühlendamm 26,
" " Kaufmann Lourie, an der Stralauer Brücke 1,
" " Posamentierwaarenhändler Blume, Königsstr. 22,
" " Restaurateur Schneider, Prenzlauerstr. 41.

Abends an der Kasse kostet das Billet 10 Sgr.

Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang des Concerts 7, des Balls 10 Uhr.

Das Fest-Comité.

Sonnabend, den 7. Dezember 1850.
Abends 7 Uhr.
Im Saale der Sing-Akademie:

CONCERT,

gegeben

von dem achtjährigen Violinisten

Adolph Gross,

unter gefälliger Mitwirkung der K. Kammersängerin Frau Köster, der K. Kammermusiker Herren F. und L. Espenhahn, Grimm und Richter und des Pianisten Herrn Löschhorn.

Erster Theil.

1. Quartett von W. A. Mozart (G-dur mit der Fuge), vorgetragen von Adolph Gross (1. Viol.) und den Herren F. und L. Espenhahn und Richter.
2. Arie aus der Oper: „Die Heimkehr des Verbannten", von O. Nicolai, gesungen von Frau Köster.
3. Elegie von W. Ernst, vorgetragen von Adolph Gross, mit der Harfe begleitet von Herrn Grimm.

Zweiter Theil.

4. Sonate für Pianoforte und Violine, von L. v. Beethoven (Op. 24), vorgetr. von Herrn Löschhorn und Adolph Gross.
5. Lieder, gesungen von Frau Köster:
   a. Stille Sicherheit, comp. von Hellmann.
   b. Frühlingslied, comp. von Mendelssohn.
6. Fantaisie et Air militaire, variée par F. Prume, vorgetr. von Adolph Gross.

Billets à 1 Thlr. sind in der K. Hof-Musikalien-Handlung von Ed. Bote & Bock (Gustav Bock), Jägerstr. 42, zu haben.

Anfang 7 Uhr.

Das von mir auf heute angekündigte Concert **im Saale der Singacademie** findet bestimmt statt.

A. Groß.

Zum Denkmal für den Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:

Von den Offizieren, Lehrern und Beamten des Cadettenhauses in Culm, als: Von Major und Director des Hauses v. Hahnke 3 Thlr., Lieutenant v. Kornatzki 1 Thlr., Lieut. Liebe 1 Thlr., Lieut. des Barres II. 1 Thlr., Lieut. des Barres I. 15 Sgr., Lieut. Stawitzki 10 Sgr., Lieut. v. Trzeschewski 5 Sgr., Gouverneur Hünicke 10 Sgr., Gouverneur Hartung 10 Sgr., Gouverneur Pfing 10 Sgr., Gouverneur Cäsar 5 Sgr., Prediger Kirsch 5 Sgr., Lehrer Dr. Märkel 10 Sgr., Lehrer Brohm 10 Sgr., Lehrer Dr. Schubart 10 Sgr., Lehrer Trautmann 5 Sgr., Regimentsarzt Dr. Deutschert 1 Thlr., Assistenz-Arzt Dr. Schinski 5 Sgr., Feldwebel-Lieutenant Ziemer 5 Sgr., Feldwebel-Lieutenant Zabicki 1 Thlr., Rendant Jumne 15 Sgr., Oekonom Pianka 10 Sgr., Feldwebel Brecht 5 Sgr., Gr. v. Jagow auf Calberwisch (2 Louisd'or) 11 Thlr., Grafen Königsmark auf Netzeband 2 Frd'or. (11 Thlr. 10 Sgr.) 2 Ld'or. (11 Thlr.), Obristlieutenant v. Paczinsky 5 Thlr., General v. Lübeck 5 Thlr., Landes-Oeconomie-Rath v. Pavel 5 Thlr., Frau Oberhofmarschall v. Bülow 5 Thlr., Rittergutsbesitzer Graberg auf Hedwigsburg 20 Thlr., ein Ungenannter 2 Thlr. 15 Sgr., von Georg Hille 3 Thlr., Weinhändler Hopfeld aus Weidenhausen 5 Thlr. Summa 96 Thlr. 29 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 1092 Thlr. 12 Sgr. 3 Pf.

Börse von Berlin, den 6. December.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	142½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	142 bez.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151⅛ B.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150⅝ bez.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 19⅛ bez.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	79⅞ B.
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	80 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅞ B.
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99⅞ G.
Leipzig in Court. im 14-Thlr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅞ G.
do.	100 Thlr.	2 Mt.	99⅛ B.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 18 G.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105 G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	103 bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	87½ bez.
St.-Anl. v. 1850	4½	98 bez.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	81½ a ¾ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	93½ G.
Seeh. Präm.-Sch.	—	118 bez.	Kur-u.Nm.Pfdbr.	3½	93½ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½		Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	100 bez.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½		Pr. B.-Anth.-Sch.	—	91 a 92 bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	86 B.	Cass.Ver.Bk.-Act.	—	106½ a 107 bz.
Grossh. Posen do.	4	99½ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	109½ bez. B.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Berg.-Märkische	4	30½ bz.	Magdeb.-Leipzig.	4	
do. Prior.	5		do. Prior.	4	
Berl.-Anh. A. B.	4	91½ a 93 bz.	do. Wittenb.	4	49 G.
do. Prior.	4	91 G.	do. Prior.	5	97 bez.
Berl.-Hamburger	4	86½ a 88 bz.	Mecklenburger	4	29 bez. u. G.
do. Prior.	4½	98½ B.	Niederschl. Märk.	3½	79 a 80 bez.
do. 2. Em.	4½	97 G.	do. Prior.	4	90 a 91 bez.
Berlin-Potsdam-			do. Prior.	5	100 G.
Magdeburger	4	54½ a 55 bz.	do. 3. Serie	5	99 G.
do. Prior.	4	90 B.	N.-Schl.-M.Zwgb.	4	
do. do.	5	98 bz. G.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	98 bz.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	102 a ½ bz.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	103½ G.	Oberschl. Lit. A.	3½	107½ a 8 bez.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	103½ G.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	46 G.	Prz. W. (St. Voh.)	4	31 G.
Cöln-Minden	3½	93 a 94½ bz.	do. Prior.	5	
do. Prior.	4½	98 bz.	do. 2. Serie	5	
do. do.	5	99½ a 100 bz. G.	Rheinische	4	53 a ½ bez. u. B.
Crak.-Oberschl.	4	61 a 63 bz.	do. St.-Prior.	4	76½ G.
do. Prior.	4		do. Prior.	4	
Dresden-Görlitz	4		do. v. Staat gar.	3½	
Düsseld.-Elberf.	4	83 G.	Stargard-Posen	3½	78 a 79 bez.
do. Prior.	4		Thüringer	4	60 bez.
Friedr. Wilhelms-			do. Prior.	4½	95 G.
Nordbahn	4	34 a ½ bz. G.	Wilhelmsb. (Cosel-Oderberg)	4	74 G.
do. Prior.	5		do. Prior.	5	
Kiel-Altona	4		Zarskoje-Selo	—	
Magdeb.Halberst.	4	121 G.			

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	107 G.	poln.P.-O. à 500fl.	4	79 G.
do. do. do.	4½	94 G.	do. do. à 300fl.	—	136 G.
do. 1. Anl. b. Hope	4		poln.Bank-C.L.A.	5	90 bez. u. G.
do. 2-4.A. b. Stiegl.	4		do. do. L.B.	—	18 G.
do. poln. Schatz-O.	4	77 a ½ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	97 G.
do. n. Pfandbr. alte	4	95½ B.	Kurh.P.Sch.à40th.	—	30½ bez.
do. do. neue	4	94 G.	N.Bad.Anl.à35fl.	—	17 G.

Die Börse verfolgt ihre steigende Tendenz und in den meisten Effecten war zu besseren Coursen lebhafter Umsatz.

Berliner Getreidebericht vom 6 Dezember.

Weizen loco n. Qu.	49 — 54	pr. Jan/Febr.	11 1/12 B. 11 G.
Roggen do. do.	38½ — 38	pr. Febr/März	11⅛ B. 1/12 G.
82 p. Dezbr.	35½ B. 35 G.	pr. März/April	11¼ B. ⅛ G.
per Frühjahr	39 bz. B. G.	pr. April/Mai	do.
Erbsen, Kochwaare	45 — 50	Lein-Oel loco	12
Futterwaare	38 — 42	Rapps	74 nom.
Hafer loco n. Qu.	24 — 26	Rübsen	56—60 nom.
50 pr. Frühjahr	25 nom.	Spiritus loco o. F.	17½
Gerste, große, loco	25 — 27	do. mit Faß	17½ B. ½ G.
Rüb-Oel loco	11 1/12	pr. Dez.	17½ B. 17 G.
pr. Dez.	11	pr. April/Mai	18½ B. 18½ G.

Telegraphische Depeschen.

Hamburg, 5. Dezember. Berlin-Hamburg 84½. Köln-Minden 90½. Magdeburg-Wittenberge 48½. Getreide und Oel stille.

Amsterdam, den 4. Dezember. Int. 55½. Amsterdam-Rotterdam —. Ard. —. Coup. —. Spanische 33½. Port. —. Russ. (neue) 93. Stieglitz —. Metall. 5% 69½. do. 2½% 37½.

Paris, 4. Dezember. 3% 58,75. 5% 95,10.

Frankfurt a. M., den 5. Dezember. Nordbahn 37½. 4½% Metalliques 64. Metall. 5% 74. Bankactien 1076. Spanier 33½. Bad. 30½. Kurhess. 30½. Wien 93½. Loose 149½. —.

Wien, den 5. Dezember. Börse geschäftslos. 5% Metalliques 94. do. 4½% 81½. Bank-Actien 1042. Nordbahn 108. 1839r Loose 114½. London 12,26. Amsterdam —. Augsburg 127. Hamburg 189. Paris 149½. Gold 32. Silber 26. Am Schlusse fester.

Der heut erschienene Bankausweis zeigt einen Baarfond von 31 Millionen 719,975 Fl. und einen Notenumlauf von 253 Mill. 905,487 Fl.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.

Paris, den 3. Dezember. Auf neue günstige Nachrichten aus Deutschland stieg Rente bis 94,35, fiel durch mehrere Verkäufe wieder auf 93,70 und schloß 94 a 93,95. Die Spekulanten können sich noch nicht wieder an diese hohe Course gewöhnen, dennoch ist die Tendenz steigend und wenn die Preise sich einige Tage halten, kann man vor Ende d. M. eine neue Steigerung erwarten.

London, den 3. Dezember. Die Furcht vor Krieg ist fast ganz verschwunden, die Umsätze geschehen wieder mit mehr Sicherheit und die Börse war sehr fest und zum Theil ferner steigend. Consols 97⅞ a ¼. Mexicos 32½. Russen —. do. 4½% 96½. Coupons —. Ardoins 18½. Span. —. Boring 34. Integr. 56½.

Breslau, den 5. Dezember. Polnisches Papiergeld 93½ G. Oestr. Banconoten 79½ a 79½ bez. Poln. Partial-Loose a 500 Fl. 75 G. — Schatz-Obligationen 76 G. Oberschles. Lit. A. 107½ a 107 a 107½ bez. u. B. do. B. 102½ bez. Breslau-Schweidnitz-Freiburg 70 B. Niederschlesisch-Märkische 77 B. Cosel-Oderberg 75 B. Köln-Minden 91 G. — Neisse-Brieg 30½ a 31 G. Krakau-Oberschlesische 58½ a 59½ bez. u. B. Prior. 4% —. Fr.-Wilh.-Nordbahn 33½ bez. u. B.

Leipzig, den 5. Dezember. Leipzig-Dresden 134½ B., 134 G. — Sächsisch-Baiersche 85½ B., 83 G. Sächsisch-Schlesische 93½ B., 92½ G. Chemnitz-Riesaer —. Löbau-Zittau Lit. A. —. Magdeburg-Leipzig 212½ B., 211 bez. Berlin-Anhalt. 91½ B., 90½ G. Köln-Mindner 92 G. Fr.-Wilh.-Nordbahn 33 G. Altona-Kieler 85 G. Anhalt-Dessauer Landesbank Lit. A. 140 G., do. Lit. B. 117 B., 116 G. Preuß. Bankantheile 90½ G. Oestr. Banknoten 80½ a 81½.

Auswärtige Marktberichte.

Breslau, 5. Dezember. Die Stimmung noch flau und vieles angetragen, ohne Käufer, besonders vernachlässigt bleibt Weizen. Roggen ebenfalls matt und niedriger. Gerste zu stabilen Preisen, und Haber bei ziemlichem Absatz. Nach Kocherbsen bleibt die Frage schwach.

Weißer Weizen 49 — 55 Sgr., gelber 47 — 54 Sgr., Roggen 88 Pfd. 44 Sgr., 87 Pfd. 43 Sgr., 86 Pfd. 42 Sgr., 85 Pfd. 41 Sgr., 84 Pfd. 40 Sgr., und minder wiegende Qualitäten 37 — 39 Sgr., Gerste 26 — 29 Sgr., Hafer 25 — 28 Sgr., Kocherbsen 44 a 53 Sgr.

Oelsaaten mehr angetragen. Rapps 78 — 82 Sgr., Sommer-Rübsen 60 — 68 Sgr., und Leinsaat 50 — 60 Sgr.

Kleesaat roth fester, 10 — 11 Rt., weiße vernachlässigt 5 — 11 Rt. nominell.

Spiritus drückte sich wesentlich, a 7½ Rt. blieb offerirt ohne Käufer.

Rüböl in loco 11½ Rt. B., 11 Rt. G., Lieferung ganz ohne Handel. Zink ab Gleiwitz 4½ Rt. G.

Stettin, 5. Dezember. Weizen, schles. gelb. 89 Pfd. loco 50 Rt., pr. Frühjahr 52 Rt. zu machen.

Roggen schwach behauptet, in loco 35 a 39 Rt., pr. Dezember 82 Pfd. 35 Rt., pr. Januar — Februar 35½ Rt. bez., pr. Frühjahr 82 Pfd. 38½ Rt. B., 86 Pfd. 39 Rt. B.

Hafer pomm. und schles. loco 22 a 24 Rt., pr. Frühjahr 25 Rt. pr. 26 Scheffel.

Rapps 72 — 75 Rt.

Rübsen 72 — 75 Rt.

Rüböl wenig Umsatz, zur Stelle 10½ Rt., pr. Dezember 10½ a 1/12 Rt. B., pr. Januar — Februar, Februar — März, März — April und April — Mai 11 Rt. B.

Zink 4½ Rt. B. pr. Frühj.

Spiritus wenig Geschäft, aus erster Hand am Landmarkt 21½ a 22 % bez., aus zweiter Hand loco ohne Faß 21½ %, mit Faß 22 % bez., pr. Frühjahr 1851 mit Faß 20½ % B.

Magdeburg, den 5. Dezember. Weizen 38 a 47 Rt. Roggen 30 a 35 Rt. Gerste 27 a 28 Rt. Hafer 22½ a 24 Rt. Kartoffel-Spiritus loco 24½ Rt. pr. 14,400 % Tr.

Woll-Berichte.

Hamburg, 2. Dezember. Das Geschäft blieb während der verflossenen Woche ruhig, erst in den letzten Tagen wurden Kleinigkeiten mecklenburger Vließ zu 18½ a 19 ß. begeben. Für gute lange Schweiß-Wolle bewilligte man 18 a 18½ ß., für kurze österreichische Vell- 12½ a 13 ß. Ein neu eingetroffener ziemlich starker Posten Lima-Wolle wurde unter der Hand verkauft, ohne daß der Preis bis jetzt bekannt geworden wäre. Andere Gattungen ohne Handel.

Eisenbahn-Anzeiger.

Utrecht-Arnheim. November-Einnahme: bei 23,749 Personen 39,564 Fl. 30½ C.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 4. Dezember 1850.

Dezember 3. Schiffer Gladow von Landsberg nach Berlin an Pieck mit 82 Hafer; Schiffer Rohde von Graudenz nach Berlin an Reißner mit 44 Roggen; Schiffer Fellmer von Elbing nach Berlin an Kralau mit 60 Roggen; Schiffer Hoffmann von Elbing nach Berlin an Kralau mit 58 Roggen. Dezember 4. Schiffer Pinnow von Nackel nach Berlin an Hensch mit 70 Roggen; Schiffer Gransow von Landsberg nach Berlin an Unger mit 80 Hafer; Schiffer Becker von Posen nach Berlin an Breslauer mit 50 Weizen; Schiffer Pfuhl von Stettin nach Steinforth an Benda mit 46 Roggen; Schiffer Schulze von Landsberg nach Berlin an Herrmann mit 92 Hafer; Schiffer Fuhrmann von Stettin nach Berlin an Goberheim mit 40 Weizen; Schiffer Knopf von Graudenz nach Berlin an Reißner mit 64 Roggen. Zusammen 90 Weizen, 342 Roggen und 283 Hafer.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 5. Dezember Abends 9 Uhr	28 Zoll 5 7/10 Linien	+ 4½ Gr.
Am 6. Dezember Morgens 7 Uhr	28 Zoll 7 3/10 Linien	+ 2 Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll 7 9/10 Linien	+ 3½ Gr.

Inhalts-Anzeiger.

Das Bündniß des constitutionellen Liberalismus mit der Demokratie.
Amtliche Nachrichten.
Der Einklang der Staatsgewalten.
Deutschland. Preußen. Berlin: Die hiesigen Blätter. Ministerrath. Hr. v. Ladenberg. Hr. v. d. Heydt. Oesterreichische Rüstungen. Eisenbahn. Correspondenzbureau. Erste Kammer. Magistrat. Stadtschuld. — Spandau: Landwehr. — Breslau: Reg.-Präsident von Merckel. — Vom Harz: Missionsfeste. — Elberfeld: Oberbürgermeisterwahl.
Wien: Cardinal Fürst-Bischof v. Schwarzenberg. Diner. Ministerrath. Notiz. — Prag: Die preuß. Armee. Zeitungs-Verbot. — Stuttgart: Mobilisirung. — Frankfurt: Notizen. — Aus Kurhessen: Der Conflict von Bronzell. — Fulda: Generalstab. — Dresden: Zweite Kammer. Zittau: Freischärler. — Hannover: Notizen. — Lemgo: Preuß. Landwehr. Meister Wolff.
Ausland. Frankreich. Paris: Kammerverhandlungen. Friedensnachrichten. Vermischtes.
Großbritannien. London: Times. Globe. Vermischtes. Irische Verhältnisse.
Spanien. Madrid: Narvaez. Allgemeines. Adresse.
Schweiz: Notizen. Bern: Defect.
Dänemark. Kopenhagen: Kirchliches.
Rußland. St. Petersburg: Militärisches. Der Großfürst-Thronfolger.
Brasilien. Rio Janeiro: Kammerschluß.
Literarisches.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Dessauer Straße № 5.